

Korps Victor, — des 9., zu dem auch die sächsischen Infanterie-Regimenter von Low und von Rechten sowie die Prinz Johann-Chevaurlegers gehörten — und Dubinot eine Verstärkung von 20 bis 25 000 Mann streitbarer Truppen¹.

Inzwischen hatte der Frost nachgelassen, es war Thauwetter eingetreten, die Beresina offen und eistreibend. Admiral Tschitschagof wurde bei Borissow von Dubinot angegriffen und zurückgeworfen. Es gelang, die russischen Heerführer über die gewählte Übergangsstelle zwischen Wesselow und Studjanka zu täuschen. Am 26. gegen 1 Uhr Mittags begann auf der zuerst fertig gestellten und nur für Infanterie und Kavallerie bestimmten rechts gelegenen Brücke² der Übergang des Korps Dubinot, das eine bei Stachow stehende russische Division zurückzudrängen und dadurch den Weg auf Sembin zu öffnen vermochte.

Erst am 28. Morgens konnte der General Thielmann, nur von wenigen sächsischen Offizieren begleitet, die Brücke erreichen, an deren Zugängen ein unbeschreibliches Gedränge herrschte, das noch dadurch vermehrt wurde, daß das gesammte noch vorhandene Fuhrwerk dicht am rechten Ufer vereinigt worden war. Als aber russische Batterien auf den Höhen bei Studjanka aufzuhren und von 11 Uhr ab in die unentwirrbaren Menschenmassen feuerten, erreichte das Gewühl den höchsten Grad. Alle Autorität ging verloren. Thielmann bahnte sich mit dem Degen in der Faust den Weg und erreichte gegen 3 Uhr das linke Ufer, auf dem kurz vorher noch einige sächsische Offiziere, welche den Fluß durchschwommen hatten, angelangt waren. 10 000 Mann sollen an der Beresina umgekommen und 20 000 gefangen worden sein. Unter letzteren befand sich auch der überwiegende Theil des 9. Armee-Korps, das bei Borissow am 28. tapfer gegen Wittgenstein gekämpft hatte.

Von Sembin aus, wo sich die wenigen geretteten sächsischen Offiziere und Reiter zusammen gefunden hatten, ging, zuerst bei mäßig kaltem Wetter, dann aber bei 20 bis 30°, ohne Obdach und Lebensmittel zu finden, der Rückzug weiter. Am 29. Mittags wurden die

¹ Nach französischen Quellen soll die Zahl derselben nur 16 bis 20 000 Mann betragen haben. Über die Kämpfe an der Beresina wird im 7. Abschnitt berichtet.

² Die andere Brücke sollte von der Artillerie benutzt werden, brach aber mehrfach zusammen. Die Pontoniere, bis an die Schultern in Wasser stehend, hatten mit seltener Ausdauer in 1½ Tagen die beiden Brücken hergestellt.